Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

briefkasten

Wartezimmerlektüre

Lieber Nebelspalter!

..... möchte Sie bitten, ab heute ein Jahresabonnement an unsere Privatadresse zu schicken, damit wir den Nebelspalter lückenlos von nun an in der Praxis auflegen können. Eine erfolgreiche Behandlung wurde kürzlich in Poesieform verdankt, wobei selbst die Wartezimmerlektüre würdigend erwähnt wurde mit folgenden Worten:

«Ha», denkt er, «der Arzt ist Halter
von dem lieben Nebelspalter!»
Und schon ward ihm etwas helle
in des Arztes Wartezelle.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Frau Dr. .....

Liebe Frau Dr.!

Das hat uns, die wir für Freundlichkeit so empfänglich sind wie die Ziegen für Salz, außerordentlich wohlgetan. Wir sind überhaupt mehr für «Poesieform» als für «Kominform», aber wenn die Poesie auch noch so wohlschmeckend lautet, beginnen wir zu schnurren wie das Kätzlein an der Sonne. Ich wollte, Sie könnten es hören!

Mit vorzüglicher Hochachtung
Nebelspalter.

Sachen gibt's!

Lieber Nebi!

Schau Dir das an!

Sechse-läuten-Kostüme
rechtzeitig bestellen!

alle Größen
von 4—18 Jahren

Biedermeier(innen)
Rokoko(innen)
Wehntaler(innen)
Burgfräuleins
alle Schweizer Trachten
Sena-Bübä
Tessiner(innen)
alti Schwyzer
Schillenische Offiziere
Schwyzer Gardisten
Ungarli
Venezianerinnen, neu
Spanierinnen
Indianer
Kaminfegerli
Koch und Bäcker
Gänse-Lisel
Zwergli
Pageli usw.

Was sind das! Rokokoinnen! Schillenische Offiziere! Pageli! Und Sena-Bübä!!

Herr, dunkel ist der Rede Sinn! Sachen gibt's! Kläre mich auf!

Freundlichen Gruß! Peter.

Lieber Peter!

Rokokoinnen sind selbstverständlich Leute, die nicht nur einen Rokokoanzug auf ihren modernen Ranzen kleben, sondern durch und durch einen Rokokokoller gekriegt haben, zierliche Verbeugungen machen, Hand küssen und Menuett tanzen können. Also auch innen ganz Rokokokominform geworden sind. — Schillenische Offiziere sind die Nachkommen der durch Theodor Körner bekannt gewordenen Schillschen Offiziere, die sich in Chile als Instruktionsoffiziere fortgepflanzt haben und nunmehr Schillenische Offiziere genannt werden. — Schwerer wird es allerdings bei Pageli! Da ist man ganz und gar aufs Raten angewiesen. Vielleicht hat es mit den Packli zu tun, die in so großen Mengen augenblicklich nordwärts gesandt werden. Die Leute schicken ja auch Stoffe, vielleicht spenden einige Halbnazi ihren Freunden drüben Kostüme für die nächste Fasnacht oder den nächsten «Aufbruch!» — Was aber Sena-Bübä sind, da ist auch bei mir Hopfen und Malz verloren. Den alten Seni kenne ich noch aus dem «Wallenstein», aber Bübä??? Es klingt so schafsdumm, nicht wahr? Bäh .... Bäääh! Und ist es auch!

Freundlichen Gruß! Nebi.

Dämonen

Lieber Nebi!

Da hast Du etwas aus dem Stadtanzeiger Bern vom 24. April 1948:

Die Büros

Burgerkanzlei Bern
Burgerliche Dämonenverwaltung
Casino-Verwaltung
Bundesgasse 4 [80961

bleiben wegen Frühjahrsreinigung Samstag, den 24. April

geschlossen

Dämonenverwaltung! Was sagst Du dazu!
Gruß! Manueli.

Lieber Manueli!

Das haben mir etwa fünf Dutzend Neffen und Nichten zugeschickt und dabei ist eine Reihe von Bemerkungen gemacht worden, von denen ich den Lesern einige vermitteln will. Eine Bernerin ist der Meinung, die Büros der bürgerlichen Dämonenverwaltung müßten ganz gründlich gereinigt werden und bietet sich sogar zur Mithilfe an. Ein Berner wundert sich, daß die Dämonen nur im Frühjahr gereinigt werden müssen. Ein anderer findet es enorm sympathisch, daß die Dämonen einmal bürgerlich verwaltet werden, wieder andere — kurz, da fängt schon die Politik an. Wieder ein Berner versucht, eine Verbindung zwischen dem Amtsschimmel und den Berner Dämonen herzustellen, ein Bümplizer begreift nun, warum sich die Jurassier von Bern trennen wollen. Ein Thuner nimmt an, mit der Dämonenverwaltung sei bestimmt die Steuerverwaltung gemeint und so macht sich jeder einen Vers darauf. Immerhin mache ich darauf aufmerksam, daß es gute und böse Dämonen gibt, zu den guten gehören z. B. die Heinzelmännchen und die sieben Zwerge, wenigstens im Märchen!

Gruß! Nebi.

Hausbar-Wandlungen

Lieber Nebi!

Hier findest Du einige Inserate der gleichen Möbelfirma, die offenbar so geschäftstüchtig ist, daß sie ihr Mäntelchen nach dem Wind zu hängen vermag. Oder wie würdest Du das nennen!! — Da heißt es in «Heim und Leben» vom 1. Dezember 1945: «Ein Schreibtisch erobert sich die Schweiz!» Dann kommt die Beschreibung: «4. Abwaschbare Bar mit breiter Servierklappe ... 6. Mit Serviertablett und auf Wunsch mit eingebauter seitlicher Bar, alles bequem sitzend oder liegend zugänglich». Dann in der gleichen Zeitschrift vom 28. September 1946: «Wenn Hausfrauen Architekten wären ...» Da wird ein «Universalkombi» angepriesen: «Sollte unser Geist beim Schreiben der Anregung bedürfen, so ist Geistiges mit einem Griff zur Hand: Im Universalkombi ist nämlich neben dem Sekretär auch eine raffiniert ausgestattete Hausbar eingebaut». — Nun aber geschieht das Wunder der Bekehrung. Im März 1948 lauten die Inserate der gleichen Firma so: «Weg mit der Hausbar», und nun rühmt sich die Firma einer «praktischen Tat», denn sie hat einen «beispielhaften Anfang gemacht», indem sie bei ihren Normalmodellen die Hausbar abgeschafft hat. Dann heißt es: «Diesem guten Beispiel wird die verdiente Anerkennung und Sympathie aller wohlgesinnten Volkskreise nicht versagt bleiben!» — Hast Du auch die verdiente Anerkennung und Sympathie für diese «Tat» auf Lager!

Mit freundlichem Gruß! Annie.

Liebe Annie!

Mehr noch! Als «wohlgesinnter Volksgreis» habe ich noch ein weiteres Inserat der gleichen Firma auf Lager. Da heißt es nämlich auch «Fort mit der Hausbar». Dann wird auf die «schwachen Naturen» hingewiesen, denen leider «der leichte Griff an den Flaschenhals zum Verhängnis wird. Also fort mit der Hausbar ...» Und weil also die Firma «ihre ethischen und sozialen Pflichten zu erfüllen ernsthaft bemüht ist», stellt sie nun einen Ersatz für die Hausbar zur Verfügung. Und nun staune man: «Bald können diese Ersatzherrlichkeiten ohne jeden Mehrpreis geliefert werden, nachdem die noch am Lager oder in Anfertigung befindlichen Modelle mit Hausbar ausverkauft sein werden». —

Da hört nun für den Nebi die Gemütlichkeit mitsamt der Anerkennung und der Sympathie auf! Also die Bemühungen, die sozialen und ethischen Pflichten zu erfüllen, verhindern die Firma nicht, die noch vorhandenen Modelle mit der Hausbar an all die «schwachen Naturen» abzusetzen und die «gefahrvollen Mißbräuche im eigenen Heim» seelenruhig in Kauf zu nehmen, bis diese Hausbar-Modelle schön ausverkauft sein werden. Dann aber frisch auf zum «Kampf gegen den gefahrvollen Alkoholmißbrauch»! — Manchmal ist auch in der Reklame, — dies wird sich die Firma jetzt wohl selber sagen, — Schweigen besser als Reden. «Nur wenn alle mithelfen, ist unserm Volk geholfen», so heißt der Schluß jener seltsamen Anpreisung. Nun, wir sind der Meinung, damit, daß wir solche Reklame tiefer hängen, auch an unserm Teil mitgeholfen zu haben!

Mit freundlichem Gruß! Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.